

zu Hülf: Ecce quem amas &c. Mild-
herzigster Jesu sehe! Der Mensch / dem
du zu Lieb in dem Kripplein so bitterlich
geweinnt hast / auf daß er allzeit fröhlich la-
chen könne / dieser weinet anjeto bitterlich
vor lauter Hunger und Kummer / er hat
kaum das liebe Brod zu essen / ach komme
zu Hülf / und schicke bessere Zeiten! Ecce
quem amas, sehe o grundgütigster Gott!
Der Mensch / dem du zu Lieb bey nächtl-
icher Weil bist gebohren worden / auf daß
du ihm einen ewigen guten Tag gebest / die-
ser hat kein ruhige Stund / es trohen ihm
die Feind abermal den Untergang / allent-
halben kündet man ihm den Krieg an / er
soll von Haus und Hof / ach komme ihm
zu Hülf: Ecce quem &c. Liebreichster
Jesu sehe! Der Mensch / dem du zu Lieb
dich nackend und bloß auf das harte Heu-
und Stroh-Bettlein in das Kripplein ge-
legt hast / auf daß er mit deiner Gnad be-
kleidet / mit der reichsten Glorie ewigstens
umgeben werde / dieser hat sich versündi-
get / alle Gnad bey dem Himmel verschert /
wir müssen alle miteinander unsere Schuld
bekennen mit dem Propheten Danielc. 9.
**Wir haben gesündigt / wir haben
Unrecht gethan / wir seynd gottlos
gewesen / ja wir seynd von allen deinen
Geboten abgewichen!**

Wir haben noch mehr Straffen /
noch mehr Creuz und Elend verdienet
wegen unserer Missethaten / aber gleichwol
wissen wir auch / daß du Tröpfflein weiß

die Jungfräuliche Milch gesogen / damit
wir ganze Flüß der unaufhörlichen Er-
göcklichkeiten der himmlischen Wohlthun-
trinken sollen: Wir wissen es auch / daß
du all unser Armseeligkeit habest ererbet /
auf daß wir alle deine Glückseligkeiten er-
ben sollten / ey darum hoffen wir auf dei-
ne Barmherzigkeit / und seuffzen vertrau-
lich zu dir: **O Jesu sey uns armen Sün-
dern gnädig!**

Getröst ihr arme Sünder! Filioli
mei! Promitto vobis & certus sum, spricht
der H. August, Serm. 3. de Nat. Quod
in hac die, qui ex corde poenituerit, &
ad vomitum reuersus non fuerit, quod-
cunque petierit, dabitur illi: **Meine Kin-
der! ich verspreche euch und bins ver-
sichert / daß wer an dem heutigen
Tag von Herzen wird bereut seyn /
und nicht zu seinen einmal von sich
geworffenen Unrath der Sünden wie-
derkehren wird / dieser wird erlan-
gen / was er nur begehrt wird; Dann
der seinem eigenen Sohn nicht verschö-
net / sondern für uns alle dargeben hat /
hat uns zugleich mit ihm alles geschenckt:
So wollen wir dann nicht mehr sündi-
gen / nimmer wollen wir zu unsern bösen
Gewonheiten zurück kehren: So giebe
uns dann jetzt o Jesu deinen heiligen
Seegen / segne uns an Leib und Seel /
leiblich und geistlich / zeitlich und ewig.
Amen.**



Am Sonntag nach der Gnadenreichen Geburt Jesu Christi.

T H E M A.

Anna ipsa horâ superveniens confitebatur Domino.
Luc. 2.

Anna kam auch darzu gleich zu derselbigen Stund, und pries
den Herrn.

Syn.

Ein Kunst / die verlohrene Zeit wieder zu bringen.

A. Ich gedencke heut sie eine
Kunst zu lehren / was meinen
sie / daß es für eine Kunst seye?
Ein Kunst wär es / wann ich sie
lehrete / wol zu sterben: Ein Kunst wär es /
wann ich sie lehrete / Gold zu machen: Ein
Kunst wär es / wann ich sie lehrete / die
vergangene Zeit wieder zu bringen / und
zwar dies wäre ein so große Kunst / wel-
che auch die Allmacht Gottes nicht kan /

die verloffene Zeit wieder geben / was ihr
natürliches Wesen betrifft.

Man sagt sonst: Wer wol lebt /
der stirbt wol: Aber nicht alle leben wol /
weil es etwas kostet / daher ist wol ster-
ben eine Kunst / welche nicht jedermann
kan / wie manche sagen: Halte du dich
wol / ich kans nicht. Ob die Kunst
wahres Gold könne machen / widerspre-
chen viel gelehrte Weltweisen: Aber im
sittli-

sittlichen Verstand lehrt uns diese Kunst der H. Ephrem L. de poenit. da er spricht: Magna fornax est poenitentia, res accipit, & illud in aurum commutat, plumbum tollit, & argentum reddit: **Ein grosser Schmelz. Offen ist die Buß: Erz legt man hinein/und dieses wird zu Gold / an statt des Bley gibst sie Silber:** Dann viele Sünder waren härter als Erz/ kälter als Eisen/ schwerer als Bley/ seynd gleichwol durch die Buß rein worden wie Gold / ja ein lauters Gold der Heiligkeit/ die nicht allein glangen mit Tugenden/ sondern auch hell leuchten mit Wunderwerken und Miraceln.

Wie bringen wir aber die verfloßene Zeit wieder zurück? Es ist nun wiederum ein Jahr von unsern Leben dahin: Es gehet ein Jahr nach dem andren hin / bis uns keines mehr übrigbleibt: Wie machen wir es dann / daß wir unsere verfloßene Jahr wieder zurück bringen / und wir derselbigen genießten mögten durch die ganze Ewigkeit? Der H. Chrysost. orat. in Kalendis ho. 5. sagt: Si fructum & novo anno percipere vis, hoc facito: Ubi annum expletum videris, gratias age Domino, qui te ad hanc annorum circuitum perduxit: **Wann du von dem neuen Jahr einigen Frucht willst schöpfen / so thue diß: Da du sehen wirst / daß das Jahr zum End geloffen / so sage dem Herrn Danck / welcher dich zu solchen Jahr Gängen geleitet hat:** Und betrachte bey dir dein Lebenszeit/ wie du dir dieselbige angewendet / ob du etwas Guts gethan habest? Dann das Alter und das Gericht Gottes kommet herbey: Auf solche Weiß vermeint der guldene Redner / werde man einen gewissen Frucht schöpfen aus dem neuen Jahr; Aber wo bleibt das vergangene Jahr? Anna die gottseelige Witwe scheint solches zu lehren/ von welcher das heutige Evangelium bezeuget: Confitebatur Domino: Sie kame zur letzten Stund in den Tempel / und pries den Herrn. Confiteri heisset auch **Beichten und Buß würcken:** Wann diese vollkommen verrichtet wird / so erhaltet sie nicht allein was Anna heisset / nemlich Gracia, die Gnad / sondern erfest auch die verlorne Zeit / wie aber und auf was Weiß / will ich jetzt lehren im Nahmen des Herrn.

Es ist erschrocklich der Spruch des H. Jobs / in welchem er den Tag versucht / an dem er gebohren worden: Pereat dies, in qua natus sum. Job. c. 3. **Der Tag muß verlohren werden daran ich gebohren bin / und die Nacht / da man sprach/ es ist ein Mensch empfangen: Und muß sich nicht unter die Tag des Jahrs zehlen lassen: Warum aber nicht? Darum/ weil Job in der Sünd empfangen und gebohren ware/ vermeinte er/ selbi-**

ge Zeit seye verlohren/ in welcher er nicht in der Gnad Gottes gewesen. A. A. Es redt allhier der Job nur von der Erbsünd: Aber noch besser kan ich solches sagen von der würrlichen Sünd/ daß nemlich all diejenige Zeit / was den Verdienst des ewigen Lebens betrifft/ verlohren / und unter die Tag des Jahrs nicht zu zehlen seye / welche wir in einer schweren Sünd haben zugebracht / dahero hat Eucherius zu den Mönchen gesprochen: illum diem te vixisse computa, quem non malitia, non invidia, non superbia commaculavit, qui peccato non cessit, qui Diabolo repugnavit: **Jenen Tag achte du gelebt zu haben/ welchen keine Bosheit / kein Neid / noch Hoffart beschmutzet hat/ der keiner Sünd ist zugeeignet worden / der dem Teuffel entgegen war.**

A. A. Es fallen viel Christen das Jahr hindurch in manche Tod. Sünd/ und wann sie selbige schon beichten/ so fallen sie doch bald wieder darein/ also daß wenig Stund/ wenig Tag vergehen / an denen sie ohne Tod. Sünd leben/ wegen welcher alle selbige Tag für verlohren/ und unter die Tag des Jahrs nicht zu zehlen seynd. O sündiger Christ! Wann nur jene Tag bey Gott etwas gelten / in denen man ohne Tod. Sünden gelebt / so gedencke / wie wenig Tag du im verwichenen Jahr Gott gelebt habest / weil du in wenig Tagen ohne Tod. Sünd bist gewesen / dann alle diese Tag seynd verlohren / du hast darinnen gar nichts von dem Himmel verdient / so daß du dich billig zu fürchten habest / gar nicht darein zu kommen / weil ein Jahr nach dem andern hinweg gehet / und du in wenig Tagen lebhaft / das ist / durch die heiligmachende Gnad Gottes verdienstliche/ sondern mehrern Theils unnütze todte Werck verrichtest.

Aber seyd getröst! Es lehret uns der H. Paulus ein schöne Kunst / diese verlohrene böse Tag wieder zurück zu bringen / da er ad Ephes. c. 5. sagt: Sehet wol zu ihr Brüder / daß ihr behutsam wandlet / nicht als Unweise/ sondern Weise/ und löset die Zeit: Das ist/ wiederbringet die Zeit: Dann die Tag seynd böß! O H. Paule / das scheint ja unmöglich zu seyn / daß einer die Zeit löse oder wiederbringe? Weil sie stets fort laufft / wie das Wasser im Fluß: Volat irrevocabile tempus: singt Virgilius in Georgic. Die Zeit fliegt nur hinweg / und ist unwiederkrufflich: Es kan ja Gott selbst ein Stund / die allbereit vergangen / nicht wieder zurück bringen/ warum begehrestu dann solches H. Paule? Der H. Englische Lehrer Thom in Ep ad Ephes c. 7. erkläret uns den H. Paulum gar schön/ sprechend: Es geschiehet offte / daß ein Mensch lange Zeit lebt in Sünden / und dieses ist ein

verlohrne Zeit. Wie kan er sie aber wieder lösen / da er nicht genugsam ist die Schulden zu bezahlen? Da antworte ich / und sage: Er muß hinfüro desto mehr denen guten Wercken obliegen / je länger er vorher denen Sünden abgewartet hat: Er muß öfters beichten / andächtiger communiciren / eifriger und länger beten / reichlicher Almosen geben / den Leib ernsthafter casteyen / auch was ihm ohne Sünd könnte zugelassen werden / aus Lieb zu Gott / und zur Abbüßung der Sünden / sich entziehen / grössere Gedult in Widerwärtigkeiten / grössere Liebe gegen den Nächsten tragen / keuscher nicht allein in Wercken / sondern auch in Worten und Gedanken leben / in der Demut / im Gehorsam und in der Andacht sich emsiger üben: Auf solche Weiß kan er das Gute / was er versäumt / herein / und die verlohrne Zeit gleichsam wieder zuruck bringen.

Dieses hat die H. Gertrudis in einem Gesicht erlernt / wie in ihrem Leben zu lesen L. 4. c. 28. Als diese H. Jungfrau sich einstens am andern Oster-Tag zur Heil. Communion bereitete / und unter der Heil. Mess reumüthig erwegte / wie viel Stunden / Tag / Jahr sie nachlässig angewendet / wie viel Gelegenheiten Guts zu thun sie versäumt / wie viel Göttliche Einsprechungen und gute Vorsätze sie vernachlässiget habe / darauf hat sie Jesu gebetten / er wolle solche aus Barmhertzigkeit vergessen / und ihre Nachlässigkeiten erlösen: Darnach wurde sie vor den himmlischen Vatter verzückt / wo sie so viel Decken gesehen / als sie Jahr in ihrem Orden gelebt hatte / in jenen Decken erschienen alle Tag / Stunden / und Minuten / die sie übel angewendet / alle Wort / Gedanken / Bewegungen / Neigungen / und Meinungen etc. Wie aber der Sohn Gottes für sie gebetten / und ihr seine Verdiensten zu gutem offerirt hatte / da ist selbiges Kleid mit Gold / wie mit einem hellen Crystall überzogen worden / woraus ihre Mängel zwar erschienen / jedoch einen wunderbarlichen Glanz von sich gaben. Woraus wir zu lernen / daß wann wir schon viel Zeit übel angewendet / viel Mängel und Sünden begangen haben / wann wir nur selbige hernach herzlich bereuen / desto eifriger besseren / so werde selbige durch die Verdienst Christi Jesu so kostbar gemacht / daß alle diese begangene jetzt bereute Sünden und Mängel uns zur ewigen Glorie gereichen: So sollten wir dann mit dem H. Bernardo Serm. 20. in Cant. seuffzen: De mea misera vita suscipe, obsecro, residuum annorum meorum. de his vero, quos vivendo perdidisti, quia perdidisti vixi, cor contritum & humilatum: Ich bitte / o Gott / von meinem armseligen Leben nimme nur auf den übrigen Theil meiner Jahren / für jene aber / welche ich mit ü-

bel leben verlohren habe / nimme an ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz! Auf solche Weiß werden wir die verlohrne Zeit wieder ein und zuruck bringen / wie auch der H. Anselm. lehret in Ep. ad Ephes. c. 5. Tempus redimimus, quando antea vitam, quam lascivendo perdidimus, sendo reparamus: Die Zeit lösen wir / wann wir das vorher geführte Leben / so wir mit Muth / Willen und Gelüsten verlohren haben / mit Weinen und Bereuen wieder ersetzen. So hätte dann mancher Ursach genug zu weinen / wann er sein Gewissen recht erforschte / dann da würde er finden / wie viel Zeit er verwichenes Jahr ohne Verdienst verlohren habe.

Der König Ezechias hatte zwölf Stäffel bis zu seinem Thron machen lassen / diese aber waren so künstlich eingetheilt / wie es der H. Hieronym. in c. 38. 11. beobachtet / daß ein jedwederer Stäffel mit seinem Schatten ein gewisse Stund anzeigte / und also unter dem Dach ein Sonnen-Uhr abgab. A. A. Ein jede Stund unsers Lebens sollte eine Stäffel einer Tugend anzeigen / darauf wir bis zum Thron Gottes / zu dem Thron der himmlischen Glorie / mögten aufsteigen: Aber was meinen sie? Mit wie viel Stunden des verwichenen Jahrs werden wir uns wol Stäffel in den Himmel gebauet haben? Es hatte das verfloßene Jahr in denen 52. Wochen 365. Tag / oder 8760. Stund: Wie viel aus diesen Stunden habt ihr angewendet zur Erlangung des Himmels? Gesezt nun / es habe einen alle Sonn- und Feiertag das ganze Jahr hindurch eine Stund Gott gegeben / so seynd im Jahr 52. Sonntäg / und beyläufig 40. Feiertäg / das machet in allem 92. Stund für das ganze Jahr / ziehe man diese von der Summa aller Stunden des Jahrs hinweg / so verbleiben noch 8668. Nun worzu hastu diese Stunden angewendet? Gesezt auch / es seye einer so fromm / wie deren viel seynd / daß er alle Sonn- und Feiertag Gott 2. Stund schencke / das ist / Amt / Predig und Vesper höre / auch alle Werk-Tag ein H. Still-Mess höre / und also Gott ein halbe Stund schencke / so machet es durchs ganze Jahr nur 320. Stunden / und bleiben noch übrig 8440. Stunden / alle diese seynd zu den Welt-Geschäften angewendet worden.

Nun sollte ich fragen / wie es dann zugangen / so wird man mir sagen: Es ist die Zeit herum / ich weiß nicht wie / und wo sie ist hingangen: Aber wißt ihr nicht / wo die Zeit ist hinkommen? Ich will es vielen sagen: Sie ist ihnen gestohlen worden / und wann sie es verlangen / so will ich ihnen so gar den Dieb nennen. Ein Dieb ist jener gläserner Aff der Spiegel / so in euerem Zimmer an der Wand hanget /

get / dieser stiehlt euch die Stunden des Morgens mit Buzen und Aufbuzen hinweg. Ein Dieb ist der Mammon / der nimmt euch die Vormittags Stunden in euren Schuld- und Bucher-Büchern. Ein Dieb ist der Bacchus. der stiehlt euch die Nachmittags Stunden bey dem Sauffen. Ein Dieb ist der Amphilius / der stiehlt euch die Abend Stunden bey dem Karten-Spiel. Ein Dieb ist euer beste Gesellschaft / diese stiehlt euch viel von den Nacht Stunden: Und doch seynd viel so blind / die vermeinen / wie wol sie diese Stunden angewendet hätten / die ihnen von diesen Dieben entzogen worden / und glauben / daß sie an solchen pur lautere güldene Tag und Stunden gehabt haben: Wann sie es aber bey dem Licht besichtigen wollen / so müssen sie sich mit dem David beklagen Ps. 101. Defecerunt sicut fumus dies mei: **Meine Tag seynd wie Rauch vergangen:** Daß sie darmit nichts von der ewigen Glückseligkeit erhandlet haben: Dieses ist bey manchem der Gewinn einer ganzen Jahrs Zeit.

Aber ihr sündige Christen! Wie werdet ihr es verantworten können / daß ihr so viel kostbare Stunden verlieret wegen eures Leibs / und für das Heyl der Seelen so wenig Stunden recht anwendet: Illam diem applica ad vitam tuam. cujus usus pervenit ad animam tuam. spricht der Geistreiche Eusebius Gallicanus Hom. 9. **Jenen Tag wende an und rechne zu deinem Leben / dessen Genuß deiner Seel zukommt:** Ach wie wenig Tag hastu dann im verfloffenen Jahr gelebt / da du so wenig Tag zum Nutzen der Seelen angewendet hast! Wann dir aber noch Ernst ist mein Christ in den Himmel zu kommen / so kanstu die verlohrene Zeit wieder zurück und einbringen / wann du deine Sünden von Herzen bereuest / und dich desto eifriger in dem Dienst Gottes einstellst.

Solches wird bezeugen der König Ezechias: Als dieser gehört / er solle sich zum Tod richten / hat er gleich die verfloffene Zeit angefangen zu beweinen: Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animæ meæ. Isa. 38. **Ich will dir o Gott alle meine Jahr zurück gedencken in der Bitterkeit meiner Seele!** Gleich darauf ist die Sonn zehen Linien zurück gangen / nicht allein zur Anzeigung seiner Gesundheit / sondern auch zum absonderlichen Trost / daß er durch alle zehen Linien der Geboten Gottes / von denen er vielleicht abgewichen ware / seinen Lauff wieder zurück genommen / und allen Schaden ersetzt habe: Dann er wollte gleichsam sagen: Es geziemte sich zwar / daß ich von neuem wieder anfangen zu leben / weil ich bishero böß gelebt hab / indem aber diß nicht seyn kan / faciam recogitando. quod

reoperando non possum: spricht S. Bernardus in Cant. Ezech. **So will ich dasjenige thun und ausmachen mit Zurück-dencken / was ich mit wiederwürcken nicht vermag.**

Gleichwie das Meer im Zurück-fließen den Sand wieder zu sich ziehet / den es in seinen Schaumen an das Ufer ausgeworffen / also wann eines Menschen Zerknirschung ist wie das Meer / so wird es die Tag und Stunden / so der Mensch in die irrdische Ding ausgegossen und unfruchtbar gemacht / wieder in das Meer der Gottheit zurück ziehen / und verdienstlich machen / so daß an ihm wahr werde / was S. Bernardus in c. 4. sap. sagt: Retinet virtute / quod amisit in tempore. **Er erhaltet das in der Tugend / was er verlohren hat in der Zeit:** Dann viel seynd deren zu zehlen / welche viel Zeit ihres Lebens mit sündigen verlohren / diesen Verlust aber durch ein frommeres Leben wieder ersetzt haben.

Bonifacius ein Römer / einer vornehmen Frauen Aglaidis Hofmeister / lebte mit ihr lange Zeit in unkeusem Benschlaß und in schweren Sünden / und gleichwol als er von seiner Frau geschickt wurde / etliche Leiber der H. Martyrer zu erkauffen / und nach Haus zu bringen / ist er in Ansehen der grausamen Marter / welche viel Christen zu Tarto mit höchster Beständigkeit erlitten / zu solcher Reue über seine Sünden / und zur Lieb der Martyrer-Eron / entzündet worden / daß er sich selbst den Martyrern beigesellet / und samt ihnen die gloriwürdige Marter erlangt hat / hatte also in wenig Tagen ersetzt / was er an der Zeit mit seinen Sünden verlohren gehabt.

Cyprianus ware sein Lebtage ein Zauberer / ein Teuffels-Diener / eine Schand-Gruben aller Lasten / dannoch als er die H. Jungfrau Justina mit seinen Zauber-Künsten zur Lieb gegen einem Jüngling und seinen Willen bezaubern sollte / aber von dem Teuffel verstanden hatte / daß seine Kunst wider die / so Christum warhaftig ehrten / nichts würde vermögen / hat er ob seinen Sünden einen solchen Scheuen bekommen / daß er sich bekehret / und mit eben derselben Jungfrau Justina in ein Pfannen voll siedendes Bechs / Schmeers und Feiste sich werffen und endlich enthaupten lassen: Hatte also in wenig Tagen ersetzt / was er an der Zeit mit seinen Sünden verlohren gehabt.

Theodotion / von deme Bolandus schreibt 24. Jan. ware von Jugend auf ein Mörder / hatte mit andern seines gleichens viele ausgeraubet / und umgebracht / dannoch als er hörte / daß seine zwey Brüder Paulus und Pantirion zur Marter geführt worden / und in solcher ihre Stand-

Standhaftigkeit gesehen hatte / hat er sich zu ihnen gestellt / und noch vor ihnen die Marter - Cron erlangt ; Hatte also mit grösserem Eifer / Glaub / Liebe und Hoffnung ersetzt / was er zuvor an der Zeit und an Verdiensten verlohren gehabt / ist deshalb auch noch heilig worden. Also / also meine sündige Christen ! Wann ihr vergangenes Jahr viel Zeit unnützlich angewendet / viel Sünden begangen habt / bereuet und besseret es jetzt in dem neuen Jahr / sehet desto eifriger in dem Dienst Gottes / so werdet ihr jene verlohrene Zeit wieder zurück bringen / eure begangene und bereute Sünden werden euch noch zur ewigen Glorie gereichen / ihr könnt in diesem Jahr mit eurem frommern Leben amnoch den Himmel erlangen.

Es ist nicht ohne / daß auch von manchen Christen mag gesagt werden / was der grosse Theodoretus von den blinden Heyden geschrieben / daß sie alle ihre Tugenden stummen Götzen zugeeignet haben : Nullus est dies, quem non appellatione Dæmonum compellent : **Es ist kein Tag in der Woche / deme sie nicht den Namen eines höllischen Ungeheuers zugelegt :** Die Heyden haben diesen Irrthum nährlich angefangen / und noch viel nährlicher pflegen einige Christen solchen fortzusetzen ; Dann viel / viele schencken dem tobsinnigen Marti einen und andern Tag / da sie in dem Gemüth nichts anders als stürmische Feindseligkeiten / und rachgierige Waffen schmieden. Dem abgöttischen Mercurio schencken viel Christen manchen Tag / indeme sie auf unzulässigen Wucher und Betrug trachten. Dem bahnmüthigen Jupiter wiedmen sie manchen Tag / indeme sie nichts andersetzen oder sinnen / als nur verschrauffte Poligenen / falsche Zierreden / und verstellte Freundschaften. Und o wie manchen Tag schencken sie der unzüchtigen Venus / da sie im Herzen nichts andersetzen als fleischliche Begierlichkeiten / nichts andersetzen im Mund als unverschämte Zotten / nichts anders in dem Wandel / als ärgerliche Geberden zeigen. Auf solche Weise ist auch bey vielen Christen wahr / daß keiner / oder wenig Tag in der Woche seyen / wo nicht der Teuffel / die Welt / oder das Fleisch ein mehrers als Gott einziehet : Alle diese Tag aber seynd verlohren / haben bey Gott keinen Lohn zu fordern.

Nun du edles kostbares Jahr bistu wieder hin / und wir werden dich nicht mehr erlangen ! Du warest uns gegeben / unsere Seelen selig zu machen / aber wir haben mit dir die ewige Seeligkeit verlohren mit unsern schweren Sünden ! O unwiederbringlicher Schad ! Aber getröst seyd ihr arme Sünder ! Durch wahre Buß können wir das verlohrene Jahr wieder zu-

rück bringen / daß es uns noch zur ewigen Glorie gereiche : Mit einer Stund / in welcher wir unsere Sünden herzlich beueffen / können wir ein ganzes Jahr einbringen. Die Prob haben wir Gen. 50. Die Egyptier haben den verstorbenen Jacob beklagt 70. Tag / seine Kinder aber haben ihn nur 7. Tag beklagt : Warum dieses ? Haben dann seine Kinder ihn weniger geliebt als die Fremde ? Ach nein ! spricht Nyssenius hierüber : Luctus non a tempore, sed à vehementia doloris æstimatur : **Die Trauer wird nicht von der Zeit / sondern nach der Grösse des Schmerzens und Leyds geacht :** Welche Grösse der H. Text will anzeigen : Celebrantes exequias placenti magno atque vehementi impleverunt septem dies. Gen. 50. **Da hielten sie das Leich - Amt mit einer sehr grossen bitteren Klag sieben Tag :** Also wolte die Schrift sagen : Siebenzig mal grösser ware der Schmerz der Kinder / als der Egyptier / daher haben sie in 7. Tagen mehr gethan / als jene in 70.

A. A. Wir haben auch das vorige Jahr begraben / und beweinen nur den Schaden und Verlust der heylsamen Tugenden : Wer nun mehr weinet / und seine Sünden schmerzlicher bereuet / der wird mit drey viertel Stunden erfüllen / was andere in drey viertel Jahren gethan haben. Aber dencket darbey nicht ? Ich bin das vorige Jahr nicht gestorben / fehlet mir auch noch nichts / hoffe auch dieses Jahr zu überleben / hab also noch Zeit genug / Buß zu thun / darff mich keck noch ein Weil lustig machen : Ach dieses sage keines aus ihnen / dann es wird noch einstens der Tag kommen / daß sich die Zeit an solchen ihren Verschwendern rächen werde. Indem es schon öfters geschehen ist / daß ein sündiger Mensch gähling dahin gestorben : Oft ist einer ungefahr gefallen / hat gleich angefangen zu rasseln / ohne daß er vorher das wenigste Zeichen von sich gegeben ? Da laufft man / da schreyet man ach wehe ! Nur geschwind einen Beichtvater her ! Da heisset es / lieber Gott ! Es ist nicht mehr an der Zeit / er hat schon die Red verlohren : Ruffet ihn nur geschwind in die Ohren eine vollkommene Reu und Leyd ! Ach daß es Gott erbarme / da heisset es abermal : Es ist nicht mehr an der Zeit / es ist ihm schon das Gehör verfallen ! Muß also der arme Mensch sterben / wie er da liegt / Gott weiß / wie. Da siehet man / wie sich die Zeit räche an ihren Verschwendern / da man am mehresten nach der Zeit rufft / ist keine mehr zu erhalten.

Dahero liebste Christen ! Haben wir im vorigen Jahr übel gelebt / so laffet uns in diesem Jahr besseren / die Zeit nicht mehr mißbrauchen / auf daß sich die Zeit

Zeit nicht auch an uns einstens räche/und sich nicht mehr von uns finden lasse / da wir selbige suchen werden. Wolan dann spricht der H. Chrysologus Serm. 12. Vivamus Deo paululum, qui saeculo vivimus totum! Dedimus corpori annum, demus animae paucos dies! **Lasset uns doch Gott auch ein kleines Zeitlein schencken / die wir der Welt allezeit gelebt haben: Dem Leib haben wir ein ganzes Jahr gegeben / nun lasset uns der Seel auch noch etliche wenige Tag schencken! Einmal es ist Zeit/**

daß wir auch zu der Ewigkeit gute Vorsehung thun / wann wir anderst in jenen ewigen Jahren glückselig leben wollen / und sollte nichts mehr als nur noch ein Tag von unserem Leben übrig seyn / so wolle sich ein jeder doch selbst zusprechen/ wie jener: Id ago, ut instar totius vitae sit dies: **Diß thue ich / auf daß dieser Tag wie das ganze Leben seye: Ich will diesen Tag also anwenden/daß ich durch mein ganzes Leben verdienstlich mache/und also auch durch diese wenige Zeit ewige glückselige Jahre erhalte. Amen.**



Am Ersten Sonntag nach dem Fest der Heil. 3. Königen.

T H E M A.

Invenerunt illum in templo sedentem in medio Doctorum. Luc. 2.

Sie haben ihn gefunden im Tempel sitzend mitten unter den Lehrern.

Syn.

Bey grosser Kälte lehret Christus das Sternsehen.



S hat zwar einstens Christus der Herr denen Phariseern und Schriftgelehrten / wie auch seinen Jüngern verboten: Nolite vocari Rabbi! Matth. 23. **Lasset euch nicht Meister nennen / nehmet diesen Titel nicht an; Er hatte es aber nicht darum gesagt / als wolte er absolute ohne Ausnahm verbieten den Gradum den Ehren-Titel eines Doctors eines Meisters/ sondern aus dieser Ursach/ weil etliche Ehrgeitzige Phariseer und Schriftgelehrten vorhanden waren / die sich einbildeten / sie wüßten alles besser als Christus der Herr selbst / sie hätten alle Weißheit von sich selbst / daher ihnen diesen Hochmuth zu benehmen/sagte er: **Lasset euch nicht Meister nennen! Unter dessen hat er sich laut des heutigen Evangelii mitten unter die Doctoren gesetzt / hat ihnen Fragen aufgeben/ hat ihre Fragen aufgelöst/ hat mit ihnen ganz freundlich und höflich disputiret; Ja er hat noch darzu diejenige gelobt / die ihn Meister genannt haben: Vos vocatis me Magister, & bene dicitis, sum etenim. Joan. 13. Ihr heisset mich Meister/ und saget wol daran/dann ich bins.****

Aber erlaube mir gütigster Herr / was für ein Meister / was für ein Doctor soll ich heut sagen/ daß du sehest? Daß du gewesen

ein Doctor Theologiae. ein Lehrer der Schrift/ werden Zeugnuß geben jene nach Emaus gegangene Jünger/ welchen du die H. Schrift ausgelegt hast: Incipiens à Moyle & omnibus Prophetis interpretabatur illis in omnibus Scripturis, quae de ipso erant. Luc. 24. **Er sienge an von Moysen und allen Propheten / und legte ihnen alle Schrift aus / die von ihm gesagt waren. Aber was soll ich dich heut für einen Doctor nennen? Daß du gewesen seiest Doctor Medicinae, ein Lehrer der Arney / zeigt an dein heiligster Nahme selbst Jesus / der so viel heisset als salvator, ein Heyland/ und bezeugen es die Apostel-Geschichten: Qui pertransiit beneficiendo & sanando omnes. Act. 10. Welcher umher gezogen ist / und hat wol gethan/ und alle gesund gemacht, so daß ihm wol kein Krancker gestorben ist: Aber was soll ich dich heut für einen Doctor nennen? Daß du gewesen seiest Doctor Juris, ein Lehrer der Rechten / kan man abnehmen aus jener Antwort/ die du gegeben hast jenen Phariseern/ welche kommen waren dich zu versuchen mit einer Juristischen Frag: Licet censum dare Caesari, an non? Ist es erlaubt dem Kayser den Zins zu geben oder nicht? Denen du geantwortet hast: Reddite quae sunt Caesari Caesari, & quae sunt Dei, Deo, geber dem Kayser was des Kayfers ist und Gott was Gottes ist: Dieses ware ein Ausspruch aus**